

Open Space Gesprächsrunde Sucht und Harmreduction bei Housing First Ergebnisprotokoll

09.09.2022

Top Erfolgreiche Zusammenarbeit mit Drogenabhängigen

Frau Barth eröffnet die Runde und wirft einige Fragen begleitet von Fakten in den Raum:

- Bremen hat einen Mangel an Wohnungen in der Sozialbindung
- Schlafen bei Bekannten Verwandten, 4-5 Personen in einer Wohnung; Frauen schlafen z.T. bei Freiern
- Frau Barth stellt die Frage in den Raum, ob Housing First für alle gelten soll. Notübernachtung längerfristige Bindung, Unterstützung von Vermietung trennen
- Kliniken, niederschwellige Drogenhilfe, ersten Termin begleiten, Hotel City (Beispiel) abschließbarer Wohnraum, Fähigkeit zum eigenständigen Wohnen vorhanden? Probe?!
- Qualifizieren Unterschiede beim Drogengebrauch die Option fürs Wohnen (weiche vs. harte Drogen)
- Durch das neue Bundesteilhabegesetz ist Betreutes Wohnen schwieriger geworden

Die Teilnehmenden der Gesprächsrunde tragen Folgendes bei:

- Bremen keinen Nichtkonsumenten (viel Crack, wenig Cannabis, einer mit Psychose← Harmreduction.
- Bei Besuchen von den MA ist der Wunsch zumindest kurzfristig während des Besuchs auf den Gebrauch zu verzichten, -ansonsten keine Beschränkungen.

Frau Barth:

- Crack gefährdet Substitution, dadurch auch keine Termintreue,
- Beigebrauch mit Heroin, sogar Verzicht auf Nahrung
- Entgiftung erwünscht aber nur durch Spiegelung

Die Teilnehmenden der Gesprächsrunde berichten über gleiche Erfahrungen; Spiegelung durch Zettelinformationen von Housing First durch eine Zettelklappe. Userin schreibt Zettel zurück.

Von Teilnehmenden wird Folgendes berichtet:

- Monatsanfang wenig Planung möglich, Mitte und Ende des Monats sind Gespräche besser möglich.
- Zieldefinitionen was ist mit dem User „Säuft er sich zu Tode“?

Wöchentlich Besuch wäre ideal. Alarmstufen beginnen, wenn in der zweiten Woche das gesamte Netzwerk keinen Kontakt hergestellt hat. höhere Frequenz der Besuchszeiten Morgen mittags abends wäre schön

Frau Barth findet zweite Woche zu spät, wenn keine Augenkontakt des Netzwerkes mit dem User gewesen ist.

Eine Teilnehmende sieht den Kontrast zum Housing First Ansatz

Eine andere Teilnehmende thematisiert einen Notfallplan?

Bremen:

Schlüsseleratz nicht bei Housing First sondern bei der Wohnungshilfe.
Erneut kommt die Frage auf, ob schwerer Konsum ein Ausschlusskriterium ist.
Verweis auf Probleme hinsichtlich der Termintreue und damit einer allgemeinen Absprachefähigkeit

Frau Barth erwähnt, dass wenn nicht die eigene Person die Kontaktperson ist, ist es vielleicht jmd. Anderes

Miete Nachbarschaft

Kontakte werden gehalten und die Kommunikation bleibt hinsichtlich des Drogengebrauchs wertungsfrei. User äußern selbst Entgiftungswünsche oder Vorstellungen

Div. Stellenausbauvorstellungen werden ausgetauscht.

Frau Barth: Tandem hilfreich wo sind andere Kontakte erneut der Verweis auf den Beziehungsverlust bei Crack wesentlich stärker als bei herkömmlichen anderen Drogen

Eine Teilnehmende verdeutlicht den Usern gerne, dass Konsequenz des Handelns Verlust des Wohnraums bedeuten kann

Eine Teilnehmende erwähnt, dass zwei Aufnahmegespräche vor Substitutionsprogramm zu viel sind Zu wenig Ärzte sind bereit Kunden zu betreuen

Es wird die Frage gestellt, ob Onlineärzte hinzugezogen werden können

Eine Teilnehmende erläutert, dass seit dem Fall Kevin kein Take Home mehr angeboten werde.

Eine Vernetzung mit niederschweligen Angeboten sei sinnvoll.

Eine andere Teilnehmende sieht das genauso auch mit dem Hinweis darauf, dass z. B. Alkoholproblematiken zu wenig regelmäßig kommuniziert werden.

Die Runde wird geschlossen.